

# Geleitwort

## Zeitzeuge und Zeitzeugen

Mit dem vorliegenden Buch „Zeitzeuge der Medizin – Im Gespräch mit dem Internisten Walter Siegenthaler“ gelang Peter Müller etwas ganz Besonderes: die Verbindung einer sehr persönlichen Darstellung der facettenreichen Biografie von Prof. Dr. med. Dr. h.c. Walter Siegenthaler mit den medizinhistorisch interessanten, persönlich erlebten und mitgestalteten Entwicklungen der Medizin, speziell der Inneren Medizin während nahezu 70 Jahren – von 1942 bis heute.

Viel wurde bereits über Walter Siegenthaler geschrieben und gesagt. So wurde Walter Siegenthaler zu einer „Ikone der Inneren Medizin“, nicht zuletzt durch seine im Thieme-Verlag erschienenen Lehrbücher, den „Walter-Siegenthaler-Preis“ der Deutschen Medizinischen Wochenschrift (DMW) für die beste in der DMW im zurückliegenden Jahr publizierte Arbeit, alljährlich vergeben im Rahmen des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin in Wiesbaden sowie den „Siegenthaler Award“ für die bedeutendsten Innovationen der Pharmaindustrie, alljährlich vergeben im Rahmen der von Walther Siegenthaler und seiner Ehefrau Gertrud 1984 initiierten und bis heute exzellent besuchten Sommer-Seminar-Woche für Medizin in Davos.

Während die meisten bisherigen Würdigungen des Lebenswerkes von Walter Siegenthaler in gewisser Weise eine Fortschreibung des Bekannten darstellen, aktualisiert durch Einbeziehung neuer Entwicklungen, Aktivitäten, Auszeichnungen und Ehrungen, ist es dem Historiker Peter Müller mit dem vorliegenden Buch zum einen gelungen, das Lebenswerk von Walter Siegenthaler durch seine zahlreichen persönlichen Gespräche mit dem „Zeitzeugen Walter Siegenthaler“ in einen umfassenden medizinhistorischen Kontext zu stellen, authentisiert durch die Einbeziehung einer großen Vielfalt der im Anhang genannten Quellen. Zum anderen zeichnet sich das Buch durch interessante Erinnerungen und amüsante Aussagen von „Zeitzeugen von Walter Siegenthaler“ aus, die gesamthaft ein sehr persönliches Bild von Walter Siegenthaler in seinem breiten Spektrum von Aktivitäten zeichnen. Dieses umfasst u.a. sein langjähriges Engagement als studentischer und klinischer Lehrer mit Interviews früherer Studenten und Assistenten sowie seinen unermüdlichen Einsatz als Arzt, für den der Patient immer oberste Priorität war, mit Befragung der mit ihm in der Universitätsklinik Bonn und später am Universitätsspital Zürich assoziierten Assistenz- und Oberärzte, sowie der damaligen Oberschwester der Medizinischen Poliklinik. Ferner werden seine herausragenden Beiträge zur Grundlagenforschung und Pathophysiologie einerseits mit Arbeiten zum Renin-Aldosteron-System sowie zur klinischen Medizin durch die erstmalige Diagnose der AIDS-Erkrankung und der ersten perkutanen Koronardilatation bzw. der ersten endoskopischen Kolonpolypabtragung in seiner Klinik deutlich. Abgerundet wird das Bild

durch Aussagen und Erinnerungen von Zeitzeugen seines außerordentlichen Engagements in Gremien der Fort- und Weiterbildung sowie der Forschungsförderung, seiner bis heute ungebrochenen Produktivität als Buchautor und das für ihn persönlich ganz besonders wichtige Anliegen der fachlichen und persönlichen Beratung sowie Förderung des medizinischen Nachwuchses. Hierzu gehören unter anderem seine regelmäßige Teilnahme an der „European Students Conference“ in Berlin und an der „International Scientific Students Conference“ in Gdansk/Polen sowie seine unermüdliche Arbeit für seine 2003 geschaffene und von ihm präsierte „Walter und Gertrud Siegenthaler-Stiftung“. Diese vergibt jedes Jahr am *Dies academicus* an besonders begabte und erfolgreiche Nachwuchswissenschaftler der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich ein Forschungsstipendium sowie einen Wissenschaftspreis. Wie im Rahmen des Symposiums zum 85. Geburtstag von Walter Siegenthaler am 4. Dezember 2008 in Zürich durch die Beiträge der bisherigen Stipendiaten und Preisträger in besonderer Weise deutlich wurde, hat die Auszeichnung durch die „Walter und Gertrud Siegenthaler-Stiftung“ deren beruflichen Erfolg entscheidend mitgeprägt.

Durch die „Walter und Gertrud Siegenthaler-Stiftung“ wird beispielhaft deutlich, dass der in allen Facetten so erfolgreiche Lebensweg von Walter Siegenthaler nur durch die stete Präsenz seiner viel zu früh verstorbenen Ehefrau Gertrud möglich war. Sie hat ihn während nahezu 40 Jahren begleitet und bei allen seinen Aktivitäten unter anderem als Kliniker, Herausgeber von Lehrbüchern, Organisator nationaler und internationaler ärztlicher Fortbildungsveranstaltungen und Symposien sowie seiner Tätigkeit in zahlreichen Gremien der universitären Selbstverwaltung wie auch der Forschungs- und Nachwuchsförderung unterstützt. Dabei war Gertrud Siegenthaler selbst eine äußerst erfolgreiche und beliebte Ärztin, die als erste Chefarztin einer größeren Klinik für Innere Medizin in der Schweiz Pionierin war, dann aber die Position aufgab, um ihrem Ehemann an die Universität Bonn und später als Leitende Ärztin ans Universitätsspital Zürich zu folgen. Last but not least war Gertrud Siegenthaler für viele Studenten und Assistenten, wie auch für ihre Patienten und deren Angehörige, eine geschätzte Beraterin, die bei allen aufgrund ihrer großen persönlichen und beruflichen Erfahrung bei gleichzeitig sehr bescheidener und liebenswürdiger Wesensart uneingeschränktes Vertrauen und größtes Ansehen genoss.

Das Buch von Peter Müller „Zeitzeuge der Medizin – Im Gespräch mit dem Internisten Walter Siegenthaler“ ist mehr als eine Biografie von Walter Siegenthaler. Vielmehr ist es, nicht zuletzt durch die Interviews von Zeitzeugen und das sorgfältige Quellenstudium, ein medizinhistorisches Dokument, das die enormen Entwicklungen auf dem Gebiet der Diagnostik, Therapie und Prävention internistischer Erkrankungen in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts kritisch wertend und durch Walter Siegenthaler und seine Zeitzeugen lebendig und unterhaltsam darstellt. Das Buch ist ein Muss für alle, die das Privileg hatten Walter Siegenthaler und seiner Ehefrau Gertrud persönlich begegnet zu sein wie auch für diejenigen, denen der Name

„Siegenthaler“ nur durch seine im Thieme-Verlag erschienenen „Klassiker“ bekannt ist sowie für jeden, der sich für die jüngere Geschichte der Inneren Medizin im deutschsprachigen Raum interessiert.

Hubert E. Blum, Freiburg i. Br.

April 2009

## Danksagung

Der Autor hat vielen zu danken. Der größte Dank gebührt – natürlich – Professor Walter Siegenthaler. Er fand die Projektidee des St.Galler Historikers spannend und ließ sich auf das Abenteuer ein, in rund 30 Interviews auf sein Medizinerleben zurückzublicken. Die ersten Gespräche waren noch etwas förmlich, die weiteren dann offen, angeregt und engagiert. Der Ball ging hin und her, und auch Nicht-Medizinisches kam zur Sprache. Walter Siegenthaler staunte manchmal über eine Frage („Das habe ich mir so noch nie überlegt“) – was durchaus ein Kompliment sein konnte. Manchmal stöhnte er („Was Sie alles wissen wollen“). Und gelegentlich konnte er mit einer Frage schlicht nichts anfangen. Für den Autor waren diese Gespräche am runden Designertisch in Walter Siegenthalers Zürcher Heim eine spannende und bereichernde Begegnung, auf die er mit Dankbarkeit zurückblickt.

Ein großer Dank gebührt auch den verschiedenen Auskunftspersonen, die Erinnerungen, Anekdoten und Würdigungen beisteuerten: Weggefährten, Kollegen, ehemalige Mitarbeiter und Studenten. Sie ergänzten die Innensicht der Hauptgespräche mit wertvollen Außensichten. Im Anhang sind sie alle namentlich aufgeführt.

Zu den Interviews kamen zahlreiche schriftliche Quellen und die Fachliteratur. Besonders hervorgehoben sei Albert von Rohrs Dissertation über die Medizinische Poliklinik der Universität Zürich 1835–1983. Sie hat dem Autor bei der historischen Einordnung von Walter Siegenthalers Wirken große Dienste geleistet.

Kaum realisieren lassen hätte sich das ganze Projekt ohne die Unterstützung des Medizinhistorischen Instituts der Universität Zürich. Insbesondere sein Leiter, Prof. Dr. Beat Rüttimann, half mit Rat und Tat auf vielfältige Weise. Ähnliches gilt für die Unterstützung durch Priv.- Doz. Dr. med. lic. phil. Iris Ritzmann und die beiden Bibliothekarinnen Frau Lic. phil. Gertraud Gamper und Frau Lic. phil. Monika Huber.

Danken möchte der Autor schließlich auch dem Thieme Verlag in Stuttgart für die kompetente Zusammenarbeit und zügige Realisierung des Buches.

Dazu kommen verschiedene weitere Helferinnen und Helfer, die hier nicht namentlich aufgeführt werden können. Auch ihnen sei herzlich gedankt.

Peter Müller, St. Gallen

April 2009